

Erscheinen
wöchentl. viermal:
— Dienstag, Don-
nerstag, Sonn-
abends und Sonn-
tag. — Bestellun-
gen werden ange-
nommen von allen
Postämtern des In-

Sächsische Vaterlands-Blätter.

Vierter Jahrgang.

und Auslandes. —
Preis für das Vier-
teljahr 1 Thaler. —
Inserate aller Art
werden die gespalt-
tene Petitzeile oder
deren Raum zu
1 Neugroschen be-
rechnet.

Inhalt: Die Presse. (Fortsetzung.) — Briefliche Mittheilungen: Aus Preußen. (Selbstvertheidigung von F. E. Zahn.) — Zeitspiegel. — Leipzig. (Actionäre der Rhein-Weser-Bahn.)

Die Presse.

(Fortsetzung.)

5) Die Presse und die Freiheit.

Dennoch aber, behaupten wir, ist der geschilderte kühne Gedanken-Vorschritt und = Fortschritt nur das beste Aushülfsmittel für die Pressfreiheit, nicht die Pressfreiheit selbst. Worin liegt also deren Wirkung und Nothwendigkeit?

Der Fortschritt mit und ohne die Pressfreiheit verhält sich wie der natürliche Bodenertrag zu der Steigerung desselben durch künstlichen Anbau. Wie der Naturmensch nicht darauf denkt, sich durch künstlichen Anbau reichlichere Aemten zu verschaffen, sondern in's Gelag hinein verwüstet und zufrieden ist mit dem, was eine gütige Natur ihm schenkt, so gerade verhält es sich mit dem Fortschritt bei Völkern mit Censur: auch hier hofft man von einem gütigen Geschick, daß man ja schon fortschreiten werde, wenn auch die Censur mit ihrer Sichel mal verwüstend dazwischen fährt, und man hat nicht Unrecht, wenn man bei einem geistig-fruchtbaren Volke, wie etwa bei uns Deutschen, der Meinung ist, es werde der Geist durch diese wenig häuslicherische Art seiner Behandlung sich nicht gleich erschöpfen, es werde die geistige Kraft eines Volks durch Censurverwüstungen nicht gleich versiegen. Man hat ferner ganz Recht, wenn man aus gleichem Grunde die Pressfreiheit für die Gesamtmenschheit nicht für erforderlich hält: irgendwo wird doch ein Plätzchen sein, wo neue, bis dahin noch nicht da gewesene Gedankensaaten sprießen und gedeihen, irgendwo wird doch die Menschheit Vorkämpfer hervorbringen, welche jedem bestehenden Verhältniß und also auch jedem Censurverhältniß unendlich überlegen, die Menschheit weiter führen werden. Aber ein ganz anderer Fall ist es, wenn die Rede ist von einem bestimmten einzelnen Volke. Hier läßt sich nicht darauf rechnen, daß immer

Gedankenhelden entstehen werden, welche die Kraft besitzen, das Volk über die Verdümpfung und Versumpfung der bestehenden Verhältnisse zu erheben. Schon darum ist die sorgfältigste Benutzung jeder noch so geringfügigen Geisteskraft Pflicht, um wenigstens durch die Masse zu ersetzen, was man an großen Köpfen entbehrt, um wenigstens durch Heranziehung der ganzen Masse zur politischen Arbeit die etwa schlummernden Talente zur Entfaltung zu bringen, damit kein Canning und Brougham gehindert durch Pressbeschränkungen an der Schriftstellerei in untergeordneter Stellung verkümmere, damit das geistige Kapital der Nation in großartigster, unbeschränktester Weise angelegt werden könne. Innerhalb einer bestimmten Nation ferner ist es nothwendig, nicht nur nicht dem Zufall einer alles Bestehende gewaltsam umstürzenden heroischen Geistesgröße den weitem Fortschritt zu verdanken, sondern man muß eben darauf Bedacht haben, daß, wenn der Fortschritt nicht in organischer Weise eintreten kann, er sich geltend machen wird durch Staatsumwälzung, wenn anders nämlich einem Volke noch Kraft genug bleibt, sich auf der Höhe der geschichtlichen Bewegung zu erhalten. Zu organischer Weiterbildung aber giebt es nur zwei Mittel: Pressfreiheit und constitutionelle Verfassung, d. h. geistige Theilnahme Aller am Staat verbunden mit wirklicher Theilnahme, damit das Neue das Veraltete durch die ihm inwohnende geistige Kraft beseitige und nicht, bis zur Höhe der äußersten Gefahr zurückgedämmt, im Sturm der Revolution die Dämme überschwemme und durchbreche. Es ist eine bekannte geschichtliche Thatsache, daß nur in katholischen Ländern sich der Fortschritt auf dem Wege der Revolution geltend gemacht hat, in protestantischen dagegen in dieser Weise nur so lange, als ihnen noch Schlacken der katholischen Zeit ankleben. Das liegt hauptsächlich darin, weil man den Strom der Geschichte dort vorzugsweise hat dämmen wollen (und also die Menschen, im Selbstdenken ungeübt, ungeübt erhalten mußte, so daß sie